

Die Auswirkungen des Weltkulturerbes auf den Tourismus

Der folgende Beitrag beschäftigt sich mit dem Spannungsfeld zwischen UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation) Welterbe und Tourismus. Er behandelt die Abhängigkeit voneinander, aber auch die Widersprüchlichkeiten dieser beiden Themen. Ein kleiner Streifzug durch drei Altstädte Österreichs gibt einen Einblick, welche Probleme der Status des Weltkulturerbes mit sich bringt und welchen Einfluss er auf Tourismus und örtliche Bauvorhaben nimmt. Ebenfalls beleuchtet werden Weltnaturerbe-Stätten und deren Umgang mit einerseits sensiblen Naturlandschaften, andererseits mit Touristenströme und Bedrohungen der schützenswerten Kulturräume.

Inhalt

Vorwort

Weltkulturerbe

Innsbruck
Wien

Weltnaturerbe

Galapagos Inseln
Wachau

Fazit

Weltkulturerbe und die Folgen am Beispiel Innsbruck

Zaha Hadid und die Bergiselschanze, David Chipperfield und das Kaufhaus Tyrol, oder Dominique Perrault und die Rathaus Galerien. All diese Dinge sind aus Innsbruck und seiner Altstadt nicht mehr wegzudenken und locken jedes Jahr tausende Touristen an.

Drehen wir die Zeit zurück. Im Jahr 2000 gab es eine erste Kontaktaufnahme mit der UNESCO um eine Bewerbung zur Ernennung der Innsbrucker Altstadt zum Weltkulturerbe einzubringen. Der damalige Bürgermeister Herwig van Staa setzte es sich zum persönlichen Ziel, mit Innsbruck diesen Status zu erlangen. Gegner vermuteten, dass auch der Innsbrucker Tourismusverband sehr daran interessiert wäre, Innsbruck zum Weltkulturerbe zu ernennen.

Zur gleichen Zeit begann auch ein gewisses Umdenken in der Stadtplanung und Stadtentwicklung in Innsbruck. Alte Baustrukturen und Gebäude sollen belassen bleiben, aber die Scheue vor neuen, modernen Strukturen abgelegt werden. Neue Gesetze in der Bauplanung wurden geschaffen um gute architektonische Qualität zu fördern. Was im Detail bedeutet, dass mittlerweile zum Beispiel bei Um- und Neubauten in Innsbruck Architekturwettbewerbe vorgeschrieben sind. Solche Maßnahmen sollten einen gewissen Standard in der geschaffenen Architektur sichern.

In weiterer Folge bildete sich im Jahr 2004 auch eine Architekteninitiative, die es sich zum Ziel setzte, aus dem Aufnahmeverfahren zum UNESCO Weltkulturerbe wieder auszuscheiden.

Man befürchtete einen Stillstand in der Entwicklung der Stadt und wollte sprichwörtlich die „Käseglocke“ über Innsbruck verhindern. (Fernsebner, Verena Langedger, 2010)¹ Auch in der Politik wurden zunehmend Stimmen laut, die sich gegen eine Ernennung zum Weltkulturerbe richteten. Anträge von den Grünen, dass „wegen der nachteiligen Auswirkungen auf die eigenverantwortliche Gestaltung der künftigen Stadtentwicklung die Aufnahme in die Liste des geschützten Weltkulturerbes weder betrieben noch gewünscht wird“ (Tiroler Tageszeitung, 2004)² gingen bei Gemeinderatssitzungen ein.

An verschiedenen Beispielen wie der Grazer oder Wiener Altstadt kann man sehen, mit welchen strengen Auflagen Umbauten im Weltkulturerbe verbunden sind. Die Furcht vor einer Stagnation und Tristesse in der Innsbrucker Stadtentwicklung war dementsprechend groß.

Von Wien bis Graz

Dort hat man mit Auflagen der UNESCO zu kämpfen, sei es beim Dachausbau von Kastner & Öhler oder dem neuem Bahnhof Wien Mitte. In beiden Fällen hatten die strengen Auflagen eine Abänderung der ursprünglichen Pläne zur Folge. Was natürlich wieder mit erhöhten Kosten und zeitlichen Verzögerungen verbunden ist.

In Wien wurde zu diesem Zweck 2005, im Zuge einer Konferenz zum Thema “World Heritage and Contemporary Architecture” zwischen dem UNESCO-Weltkulturerbezentrum, der Stadt Wien und in Kooperation mit ICOMOS und dem österreichischen

Was ist Weltkulturerbe?

Grundlage ist das 1972 in Paris verabschiedete Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, das 1975 in Kraft trat. Die bisher 186 beigetretenen Staaten verpflichten sich, das auf ihrem Gebiet befindliche Welterbe selbst zu erfassen, zu schützen und zu erhalten. Gleichzeitig sichern sie sich internationale Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zu, um diese Aufgaben zu erfüllen.

In die Welterbeliste werden nur Stätten aufgenommen, die nach Meinung des Welterbekomitees herausragende universelle Bedeutung aus historischen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Gründen haben. Bei der Entscheidung über die Aufnahme werden die übergreifenden Kriterien der Einzigartigkeit, der Authentizität (historische Echtheit) und der Integrität (Unversehrtheit) angewendet, in Verbindung mit einem oder mehreren von insgesamt zehn UNESCO-Kriterien. (UNESCO)³



Abb. 1: Berg Isel Schanze, Zaha Hadid



Abb. 2: Hungerburgbahn, Zaha Hadid



Abb. 3: Kaufhaus Tyrol, David Chipperfield

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur das „Wiener Memorandum“ erstellt, welches die Koexistenz von historischer Bausubstanz und zeitgenössischer Architektur erläutern soll. Im Detail geht es darum, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Dokumente der vergangenen Jahrzehnte, wie zum Beispiel der Charta von Venedig, 1964, Charta von Florenz, 1982 oder der Charta von Washington, gemeinsame Richtlinien zu finden und zu verbinden. Im Folgenden ein kurzer Auszug aus der Festschrift:

„Das Wiener Memorandum, soll im Kontinuum der genannten Dokumente und der aktuellen Diskussion zur nachhaltigen Denkmalpflege als Schlüsselklärung für eine integrierte Betrachtungsweise gesehen werden und möge die zeitgenössische Architektur, Stadtentwicklung und landschaftliche Integrität, beruhend auf bestehenden historischen Strukturen und Baubestand verbinden.“ (Lothar Fischmann, 2005)⁴

Wie man an diesen Beispielen nun sehen kann, bringt der Status des Weltkulturerbes nicht nur positive Dinge mit sich. Auflagen und Regeln für die Gestaltung der näheren Umgebung engen Stadtplaner und Architekten in ihren Visionen und Planung durchaus ein. Ein genaues Abwegen der Vor- und Nachteile durch solch eine Bewerbung ist daher unerlässlich.

Fazit.

In vielen Fällen steht nicht der Gedanke des Schützens und Erhaltens eines Gebäudes oder Stadtteiles im Vordergrund. Wirtschaftliche Interessen sind hier oftmals die treibende Kraft. Anlocken von Touristen, internationale Bekanntheit und eine Steigerung des Werbewertes der Region sind wichtige Faktoren. Aber um wieder auf das Beispiel Innsbruck zurückzukommen. Hätte Innsbruck mehr Touristen wenn die Altstadt zum Weltkulturerbe geworden wäre?

Wiener Memorandum
wurde 2005 beschlossen und soll „[...] als Schlüsselklärung für eine integrierte Betrachtungsweise gesehen werden, die zeitgenössische Architektur, Stadtentwicklung und landschaftliche Integrität beruhend auf bestehenden historischen Strukturen und Baubestand verbindet.“ (aus den Präambeln des Wiener Memorandums)



Abb. 4: Galapagos Inseln, Ecuador



Abb. 5: Galapagos Inseln, Ecuador

Vermutlich sind gerade Beispiele wie die Berg Isel Schanze und die Hungerburgbahn von Zaha Hadid größere Publikums-magnete. Beziehungsweise stellt sich die Frage, ob solche „Architekturjuwelen“ überhaupt realisiert worden wären, hätte Innsbruck den Status des Weltkulturerbes angenommen.

Weltnaturerbe - Tourismus als Bedrohung für Kulturräume

Neben einzelnen Gebäuden oder ganzen Stadtensembles stehen auch einige Naturlandschaften unter dem Schutz des UNESCO Weltkulturerbes. Das eingeschränkte Entwicklungspotential stellt hier zwar kein Problem dar, die Folgen des wachsenden Tourismus sind hier jedoch teilweise enorm.

Die Galapagos Inseln

Die Galapagos Inseln liegen im Osten Ecuadors und bestehen aus 14 größeren und rund 100 kleineren Inseln. Die Tatsache, dass es nur sehr geringes Süßwasservorkommen gibt, hielt die Menschen lange davon ab, diese Inseln zu besiedeln. Aufgrund der Artenvielfalt und zum Teil einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt sind die Inseln auch unter Forschern sehr beliebt. Darunter war auch Charles Darwin, der dort die ersten Ansätze zu seiner Evolutionstheorie entwickelte.

Später wurden allerdings auch Touristen auf diese prächtige Landschaft aufmerksam. Auf Booten untergebracht bereisten kleine Gruppen die Inseln, welche sie auf Trampelpfaden und in nur sehr ausgewählten Gebieten erkundeten, was zunächst in einem sehr überschaubaren Rahmen passierte, fand später in viel größerem Ausmaß statt.

Seit 1978 findet man die Galapagos Inseln auf der Liste des UNESCO Weltkulturerbes

und war somit die erste Naturlandschaft, die diesen Status verliehen bekam. 2005 legte zum ersten Mal ein Luxuskreuzfahrtschiff vor San Cristobal an.

Die Folgen des immer mehr aufkommenden Tourismus sind sehr weitreichend. Straßen wurden errichtet, ein Verkehrsnetz entstand und ein Flughafen wurde gebaut. Heute sind 5 Inseln besiedelt. Santa Cruz ist jene mit den meisten Einwohnern (Stand 2011: 24 000 Einwohner). Viele Menschen sehen eine Möglichkeit dem armen Festland Ecuadors zu entfliehen und auf den Inseln an den Vorteilen des Tourismus teilzuhaben.

Durch die starke Zuwanderung erfuhren auch Flora und Fauna einige Veränderungen. Viele lokale Pflanzenarten sind heute gefährdet. Durch die Besiedelung wurden auch zahlreiche neue Tier- und Insektenarten auf die Inseln eingeschleppt, welche zum Teil eine große Bedrohungen für die einheimischen Lebewesen darstellen.

Diese rasch fortschreitenden Entwicklungen blieben nicht ungemerkt. 2007 wurden die Galapagos Inseln auf die Rote Liste der UNESCO gestellt. Dies bedeutete strenge Einwanderungs- und Tourismusbegrenzungen. Pro Woche dürfen seit dem höchstens 1866 Touristen auf die Inseln. „Nur“ 77 Schiffe besitzen eine Lizenz um in einem Hafen der Galapagos Inseln anlegen zu dürfen. Die Besucher werden in Gruppen zu maximal 16 Personen ausschließlich unter der Führung eines ausgebildeten Rangers (insgesamt 320) durch die Inseln geleitet. Weiters sollen strenge Verbote den Schutz der Natur gewährleisten. Neben einem generellen Rauchverbot gibt es auch konventionellere Gesetze. Das Wegwerfen von Müll ist genauso verboten, wie etwa das Mitnehmen von Steinen oder Muscheln.

2010 befand die UNESCO die Situation als nicht mehr akut und nahm die Galapagos Inseln von der Roten Liste.

Die Galapagos Inseln

Fläche: 8.010 km² (97% davon unter Naturschutz)

Einwohner: über 30.000

114 einzelne Inseln (5 davon sind besiedelt)

Weltkulturerbe seit 1978

Rote Liste der UNESCO

Nach Artikel 11 der Welterbekonvention werden in die „Liste des gefährdeten Welterbes“ Stätten aufgenommen, die infolge von Krieg oder Naturkatastrophen, durch Verfall, durch städtebauliche Vorhaben oder private Großvorhaben ernsthaft bedroht sind. Mit der Eintragung in die so genannte „Rote Liste“ will das Welterbekomitee die Aufmerksamkeit der politisch Verantwortlichen und das öffentliche Interesse am Schutz der gefährdeten Kultur- und Naturerbestätten wecken. Die Rote Liste ist nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel, den Staat zum Handeln und die Staatengemeinschaft zur Unterstützung zu bewegen. Die Liste des gefährdeten Welterbes wird jährlich auf der Tagung des Welterbekomitees überprüft.

(Deutsche UNESCO-Kommission e.V., 2010)⁵



Abb. 6: Spitz an der Donau, Wachau



Abb. 7: Weinanbau in der Wachau

Die Galapagos Inseln sind aufgrund ihrer einzigartigen Flora und Fauna eine schützenswerte Landschaft. Gleichzeitig lockt eben diese Jahr für Jahr große Massen an Touristen an. Neben einer durchaus beeindruckenden Landschaft, weisen andere Weltnaturerbestätten auch einen besonderen historischen und kulturellen Hintergrund auf. Ein lokales Beispiel dafür ist die Wachau in Niederösterreich.

Die Wachau

Die Wachau wurde im Jahr 2000 zum Weltkulturerbe ernannt. Geografisch durch die zwei Städte Krems und Melk begrenzt, ist das etwa 30 Kilometer lange Tal einerseits vom Flusslauf der Donau, andererseits von der angrenzenden Hügellandschaft geprägt.

Als Kriterien für die Ernennung durch die UNESCO wurden *„die außergewöhnliche Flusslandschaft, sowie die historische Architektur in harmonischer Verbindung mit der landwirtschaftlichen Nutzung“* (UNESCO World Heritage Convention)⁷ genannt.

Der Tourismus erlebt seit Ende der 90er Jahre einen regelrechten Boom. Die lokale Kochkunst sowie die Weinkultur sind dafür maßgebend.

Aber auch für den Radtourismus eignet sich die Region hervorragend. 2008 verzeichnete die Wachau knapp 680.000 Nächtigungen und das bei einer sehr bescheidenen Infrastruktur.

Die „National Geographic Society“ hat die Wachau 2008 zur „besten historischen Destination der Welt“ gekürt. Beurteilt wurden

damals 109 historische Orte weltweit. Vor allem das über Jahrhunderte erhaltene Erscheinungsbild der gesamten Region und die damit verbunden Vermeidung von unpassenden oder einschneidenden Entwicklungen wurde von den Experten gelobt (vgl. National Geographic Society)⁷.

Allerdings war die Erhaltung dieser Region nicht immer gesichert. In den 70er Jahren stand die Wachau erstmals einer größeren Bedrohung gegenüber. Pläne, die Donau für Kraftwerke zu stauen, hätten zur Folge gehabt, dass ganze Dörfer hinter meterhohen Dämmen verschwunden wären. Eine daraus entstandene Bürgerinitiative, der „Arbeitskreis Wachau“, schaffte es in einem mehr als ein Jahrzehnt andauernden Kampf, die geplanten Eingriffe zu verhindern.

Ein weiterer Erfolg dieser Initiative war es, als erste Talledlandschaft Österreichs eine Beschränkung des Schwerverkehrs zu erreichen. Diese Regelung wurde 2004 erneut verschärft.

Die Bevölkerung trägt also einen großen Anteil daran, dass die Wachau auch heute noch für viele Touristen ein beliebtes Ausflugsziel ist. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist vor allem auch die bescheidene Herangehensweise der Unternehmer. Trotz massiver Tourismusströme wird versucht, die dafür notwendige Infrastruktur so gering wie möglich zu halten. Es gibt kaum große Hotelanlagen und auch die Gastronomie verteilt sich auf viele kleine, traditionelle Lokale.

Die gezielte Vermarktung des Radtourismus, verschiedener Wanderrouten sowie kulinarischer Ereignisse – beispielsweise der Marillenkirtag - resultiert vor allem in Kurzurlauben und Ausflügen. Außerdem wird die

Die Wachau

östliche Grenze: Krems
westliche Grenze: Melk
Länge: ca. 30km
besteht aus 13 Gemeinden
680.000 Nächtigungen (2008)
ca. 450 Nächtigungsbetriebe
Weltkulturerbe seit 2000

Möglichkeit Tagestouren mit dem Schiff zu unternehmen von vielen Touristen angenommen.

Interventionen seitens der UNESCO waren in der Wachau noch nicht notwendig. Die Bevölkerung weiß um die Notwendigkeit der Erhaltung ihrer Region Bescheid. Wirtschaftlich betrachtet, ist sie vom Tourismus abhängig, da die strengen Auflagen größere Betriebe verhindert.

Fazit

Die grundlegende Absicht der UNESCO liegt darin, Schützenswertes auch tatsächlich zu schützen. Der Titel des Weltkulturerbes ist weder mit Sanktionen noch mit finanziellen Förderungen verbunden. Es gibt lediglich die Möglichkeit der Aberkennung.

Die Motivation sich um diesen Titel zu bewerben kann nun auf unterschiedlichen Gründen basieren. Wird eine Region oder eine Kulturstätte zum Welterbe ernannt, sichert man sich auf jeden Fall die politische Aufmerksamkeit der eigenen Regierung. Viele Städte sind auf Förderungen angewiesen, um die Erhaltung sicher zu stellen. Ein weiterer Grund ist die Absicht bestimmte industrielle oder bauliche Entwicklungen zu bremsen oder sogar zu verhindern. Sehr oft liegt jedoch der Verdacht nahe, dass es den Bewerbern hauptsächlich darum geht, die Aufmerksamkeit der Touristen zu gewinnen.

Bei den angeführten Beispielen lassen sich die Absichten zwar nicht genau erkennen, jedoch lassen sich aufgrund der Auswirkungen verschiedenste Schlüsse ziehen.

Wenn ganze Stadtensembles unter Schutz stehen wird die städtebauliche Entwicklung enorm eingeschränkt. Wien und Graz haben damit zu kämpfen neue Strukturen zu schaffen. Sie werben dafür stark mit ihren historischen Zentren. Innsbruck wiederum versucht die Touristen mit neuen Attraktionen zu locken und erweitert die historische Substanz mit modernen Gebäuden und Anlagen.

Bei den Weltnaturerben geht es hingegen weniger um die Erhaltung oder Erweiterung von bestehenden Strukturen, sondern viel mehr um den Schutz der Natur und des Landschaftsbildes. Jeder Eingriff stellt eine Bedrohung dar und muss sorgfältig umgesetzt werden.

Bei den Galapagos Inseln wurde sehr bald klar, dass das rasch steigende Interesse große Probleme mit sich bringt, die nur mehr mit strengen Gesetzen einigermaßen einzudämmen sind. Die Entwicklung zur Touristenattraktion, die auch mit der Ernennung zum Weltnaturerbe einherging, war einerseits für die Bevölkerung sehr lukrativ, andererseits für die Natur katastrophal.

In der Wachau hingegen war immer schon die eigene Bevölkerung die treibende Kraft hinter der Erhaltung ihrer Landschaft. Erst dadurch war es möglich den Titel des Weltnaturerbes zu erlangen. Heute wird damit gezielt Werbung für die Region betrieben. Der Einfluss des Tourismus auf die Landschaft und die historischen Siedlungen ist dabei sehr gering.

“Teile des Kulturerbes oder Naturerbes sind von außergewöhnlicher Bedeutung und müssen daher als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit erhalten werden.” (UNESCO World Heritage Convention)⁹ Grundsätzlich ist die Intention des UNESCO Weltkulturerbes eine gut zu heißende. Meistens lässt sich der damit einhergehende Tourismus auch problemlos mit den bestehenden Bedingungen vereinbaren. Jedoch kommt es manchmal auch zu Entwicklungen, welche die zu schützende Stätte enorm gefährden. In solchen Fällen ist die Sinnhaftigkeit dieses Titels doch zu hinterfragen.

Literaturnachweis:

- ¹Vgl. Bettina Fernsebner-Kokert, Verena Langeegger (2010), "Wir hätten keine Nordkettenbahn von Zaha Hadid", <http://derstandard.at/1277339536572/Weltkulturerbe-Wir-haetten-keine-Nordkettenbahn-von-Zaha-Hadid>, [Zugriff am 18.05.2011]
- ²Anonymus, Tiroler Tageszeitung, 03.12. u. 20.11.2004, <http://architekturforum.net/index.php?page=Thread&postID=7376>, [Zugriff am 20.05.2011]
- ³Das Weltkulturerbe, <http://www.unesco.at/kultur/welterbe/index.htm>, [Zugriff am 20.05.2011]
- ⁴Lothar Fischmann, (2005) UNESCO-Konferenz "Welterbe und zeitgenössische Architektur", <http://www.wien.gv.at/rk/msg/2005/0512/022.html>, [Zugriff am 26.05.2011]
- ⁵Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission e.V., <http://www.unesco.de/rote-liste.html> [Zugriff am 20.05.2011]
- ⁶UNESCO World Heritage Centre, <http://whc.unesco.org/en/list/573> und <http://whc.unesco.org/en/list/970> [Zugriff am 20.05.2011]
- ⁷National Geographic Society, <http://news.nationalgeographic.com/news/2008/10/photo-galleries/best-worst-historic-sites-photos/index.html> [Zugriff am 10.06.2011]
- ⁸Deutsche UNESCO-Kommission e.V., <http://www.unesco.de/welterbekonvention.html> [Zugriff am 10.06.2011]
- Anonymus, Strenge Regeln für Touristen - Galapagos Inseln von Roter Liste genommen, 29.07.2010, http://www.rp-online.de/reise/news/Galapagos-Inseln-von-Roter-Liste-genommen_aid_887486.html [Zugriff am 21.05.2011]

Abbildungsverzeichnis:

- Abb. 1.: Berg Isel Schanze, Zaha Hadid
URL: <http://schispringen.files.wordpress.com/2010/03/kultur-bergisel.jpg>
[Zugriff am 18.05.2011]
- Abb. 2: Hungerburgbahn, Zaha Hadid
URL: <http://deu.archinform.net/projekte/20651.htm>, [Zugriff am 18.05.2011]
- Abb. 3: 1.Kaufhaus Tyrol, David Chipperfield
URL: http://www.signa.at/76.html?&cHash=2418e1bac9&tx_ttnews%5BbackPid%5D=77&tx_ttnews%5Btt_news%5D=172, [Zugriff am 18.05.2011]
- Abb. 4: Galapagos Inseln
URL: <http://whc.unesco.org/en/list/1>, [Zugriff am 18.05.2011]
- Abb. 5: Galapagos Inseln
URL: http://whc.unesco.org/pg.cfm?cid=31&l=en&id_site=1&gallery=1&index=13, [Zugriff am 20.05.2011]
- Abb. 6: Wachau
URL: <http://www.vinea-wachau.at/presse/de/fotoslogos.php>,
[Zugriff am 20.05.2011]
- Abb. 7: Wachau
URL: <http://www.vinea-wachau.at/presse/de/fotoslogos.php>,
[Zugriff am 20.05.2011]